

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 70.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet
halbjährlich hier 54 Kr., im Bezirk
mit Postaufschlag 1 fl. 8 Kr.

Samstag den 19. Juni.

Inserationsgebühr für die 3spaltige
Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei
einmaliger Einrückung 3 Kreuzer,
bei mehrmaliger je 2 Kreuzer.

1875.

Am tliches.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher.

In Folge höherer Weisung erhalten die Ortsvorsteher den Auftrag, die Bekanntmachung des Reichsanzlers vom 7. d. M., sowie die Verfügung der k. Ministerien des Innern und der Finanzen vom 11. d. M.,

betreffend die Aufertursetzung der Halbgoldstücke süddeutscher Währung, sowie der vor dem Jahre 1753 geprägten Dreißigkreuzerstücke und Fünfzehnkreuzerstücke deutschen Geprägs (Staats-Anzeiger No. 137)

in den Gemeinden ordnungsmäßig zu veröffentlichen.

Den 18. Juni 1875.

K. Oberamt.
Gäntner.

Tages-Neuigkeiten.

Nagold. Im Ganzen wurden im hiesigen Oberamtsbezirk 1237 Sri. Malzkorn gesammelt und getödtet, was den betreffenden Gemeinden einen Gesamt-Kosten-Aufwand von 687 fl. 22 Kr. verursachte. In den Gemeinden Altenstätt, Stadt, Enzthal, Ettmannsweiler, Gällingen und Sulz erschienen dieselben nicht in bedrohlicher Menge, daher in diesen Gemeinden besondere Maßregeln gegen dieselben auch nicht nöthig geworden.

* Nagold, 17. Juni. Gestern wurden dem Kübler Philipp Helber in Hatterbach Drillinge (2 Knaben und 1 Mädchen) geboren, die heute zur heil. Taufe gebracht wurden. Mutter und Kinder befinden sich bis zur Stunde den Umständen entsprechend wohl und munter. Da dieser Gemeinde im Allgemeinen immer ein kräftiger Schlag Leute erwächst, so ist anzunehmen, daß auch diese neuen Ankömmlinge dem Leben erhalten bleiben, wobei den hiedurch reich gesegneten Eltern auch ein vermehrter Segen in anderer Weise zu gönnen wäre.

Nagold, 16. Juni. In jüngster Zeit trat eine Anzahl bewährter wissenschaftlicher Männer besonders aus Tübingen und Calw zusammen, um einen Verein zu gründen, der sich die systematische Erforschung der natürlichen Verhältnisse des Schwarzwaldes, sowie gegenseitige Mittheilung über technische Verwendung der dem Schwarzwald eigenthümlichen Naturprodukte zur Aufgabe macht. Dieser Verein würde also ebenso auf wissenschaftlichem, wie auf praktisch nationalökonomischem Boden stehen und sucht seine Mitglieder in Stadt und Land, unter Gelehrten, Geschäftleuten und Dekonomen. Thier-, Pflanzen- und Gebirgswelt des Schwarzwaldes ist ganz eigenartig und bietet dem Forscher noch reiche Fundgruben. In althistorischer Hinsicht sind zahlreiche Spuren der Hunnen, Alemannen und Römer in Form von Gräbern, Ansiedlungen und Straßen vorhanden, welche dem Auge noch nicht bloß gelegt sind. Aber auch in nationalökonomischer Hinsicht sind noch viele Schätze zu heben: Weite bis jetzt beinahe werthlose Feldstrecken können durch Bodenkorrektur nutzbar gemacht werden; viele dem Schwarzwald eigenthümliche Stoffe, wie Tannenzapfen, Heibenerbe, Gerbstoffe, Faserstoffe zu Papierfabrikaten werden noch nicht rationell verwertet. Diesem Verein würde sich daher ein weites Feld zu segensreicher Thätigkeit eröffnen und ist zu hoffen, daß die am 29. Juni zu diesem Zweck hier stattfindende Versammlung von nah und fern zahlreich besucht werden. (S. M.)

Stuttgart, 16. Juni. In der gestrigen 36. Sitzung der Kammer der Abgeordneten kam die Eingabe einer Anzahl Wirthe mit der Bitte um Reform der Weinbesteuerung zur Verhandlung. Bei der Abstimmung wurde der Kommissionsantrag auf Tagesordnung mit 33 gegen 40 Stimmen angenommen und dadurch der Minderheitsantrag abgelehnt, welcher lautete: „Die dringende Bitte an die Regierung zu richten, dieselbe möge 1) wiederholt in Erwägung ziehen, ob nicht eine andere Art der Weinbesteuerung eingeführt werden könne, die, ohne den Ertrag der Steuer zu beeinträchtigen, die hauptsächlichsten Mißstände beseitigen würde, welche mit der jetzigen Umgeldserhebung verbunden sind; 2) bis zur Erreichung dieses Ziels das Eingehen von Akorden für Wirthe so viel als thunlich erleichtern.“

In nächster Zeit wird in Stuttgart eine Versammlung sämtlicher Vorstände der württembergischen Bäcker-Genossenschaften stattfinden, wobei die Einführung der Mark- und Pfennigrechnung, sowie mehrere andere dieses Gewerbe betreffende Angelegenheiten berathen werden.

Kirchheim, 16. Juni. Die Zufuhren zu dem am 21. Juni bevorstehenden Wollmarkt mehren sich bedeutend und es bestätigt sich, was im letzten Bericht angedeutet wurde, denn es sind bis jetzt 13,000 Ctr. gelagert. Nach den weiteren Beistellungen zu Lagerplätzen, besonders aus Altbayern, die angemeldet sind, ist anzunehmen, daß noch bis zum Beginn des Marktes über 2000 Ctr. anlangen werden. — Als Kuriosum theilen wir mit, daß ein Eichenkloy, der seit 2 Jahren als Unterlage eines Amboses in der Maschinenfabrik diente, in jüngster Zeit wieder ausgeschlagen hat. Die Arbeiter daselbst betrachteten dies als ein gutes Zeichen und glauben, daß auch die Fabrik wieder keimen und blühen werde. Möge dieser fromme Wunsch in Erfüllung gehen.

Heilbronn, 16. Juni. Die Aussichten der Weinbergbesitzer sind auch bei uns die hoffnungreichsten. Auch alle sonstigen Bodenerzeugnisse versprechen reichen Ertrag. Steinobst wird es in Masse geben, ebenso Birnen; Äpfel sind weniger reich vorhanden, doch jetzt, da sie größer werden, zeigt es sich, daß auch bei ihnen noch eine ziemlich befriedigende Ernte in Aussicht stehen dürfte.

Hall, 16. Juni. Ein trauriger Fall, der gottlob zu den Seltenheiten gehört, hat sich gestern in dem benachbarten Ellershofen zugetragen. Ein Familienvater im kräftigsten Mannesalter war mit Fassen eines Bienenschwarms beschäftigt, und hatte dabei versäumt, die Gesichtsmaske aufzusetzen. Unversehens sticht ihn eine Biene ins Gesicht, dieser Stich hat so giftig gewirkt, daß der Mann im Verlauf einer halben Stunde, ehe ärztliche Hilfe zur Stelle geschafft werden konnte, eine Leiche war.

Ulm, 15. Juni. Eben wurde Max Sängler, der neunzehnjährige Raubmörder der Emilie Levinger von Laupheim zum Tode verurtheilt. Sein Verteidiger Rechtsanwalt Vogel plaidirte auf Tobschlag. Der Mitangeklagte Tobias Schneider kam mit einem halben Jahre Zuchthaus davon.

Ravensburg, 16. Juni. Der Landesbischof weist gegenwärtig hier, um die Firmung in unserem Bezirk vorzunehmen. Bei dem ihm zu Ehren veranstalteten Festmahle, bei welchem Defan Stempfle der allgemeinen Freude darüber Ausdruck gab, daß durch des Bischofs Weisheit der konfessionelle Friede im engeren Vaterlande erhalten geblieben sei, hob der Bischof in längerer Rede hervor, wie das Hauptverdienst der Erhaltung des kirchlichen Friedens der seltenen Gerechtigkeitsliebe unseres verehrten Landesfürsten, dessen Herz jedem seiner Unterthanen gleich warm entgegenzuschlage, zuzuschreiben sei, und brachte sodann auf Se. Maj. den König einen Toast aus.

Die württembergische Armee wird nun auch den preussischen Waffenrock erhalten; das betreffende Dekret ist, wie man der „Elberf. Ztg.“ schreibt, bereits von dem König vollzogen worden.

In der Kammer der Abgeordneten ist das Einführungs-gesetz zum Civilhefegesetz ohne wesentliche Abänderung der Regierungsvorlage angenommen worden. Ebenso ist die Erhöhung der Ministerbesoldungen, Umwandlung des Guldens in 2 Mark angenommen worden.

Ellwangen, 15. Juni. [Wollmarkt.] Am heutigen ersten Markttag war der Handel sehr lebhaft, so daß nahezu die seitherige Zufuhr verkauft sein wird. Für Bastard wurde bis 115 fl. bezahlt. (S. M.)

Bonnendorf, den 12. Juni. Am 11. Juni brannten in Mettenberg bei starkem Sturm 6 Häuser nieder. Der Wind soll feurige Schindeln eine und eine halb Stunde getrieben haben.

Bfrozheim, den 13. Juni. Gestern Abend brannten in Brödingen 4 Wohngebäude ab.

Berlin, 16. Juni. (Proceß Arnim.) Der Staats-Anwalt beantragt, den Angeklagten auf Grund der Artikel des Strafgesetzbuchs 348 Alinea 2, 350 und 133 (Beiseiteschaffung von Urkunden und Unterschlagung in amtlicher Eigenschaft empfangener Sachen) schuldig zu erklären und zu einjährigem Gefängnis zu verurtheilen. Nach dem Plädoyer der beiden Verteidiger Doehorn und Munkel verkündet der Gerichtshof nach kurzer Verathung, daß die Verkündung des Urtheils am 24. d. M. Nachmittags um 3 Uhr erfolgen werde.

Jugenheim, 15. Juni. Erzherzog Albrecht ist hier eingetroffen und bei seiner Ankunft vom Kaiser Alexander, dem Prinzen Alexander von Hessen, dem Grafen Adlerberg, sowie sämtlichen hohen russischen Hofchargen empfangen worden.

Jugendheim, 17. Juni. Die Kaiserin Augusta wird am 19. d. M. zum Besuche des Kaisers von Rußland hier eintreffen.

Einer recht hoffnungsvollen Tochter erfreut sich eine in Brünn wohnende Wittve. Letztere machte die Entdeckung, daß ihr im Verlaufe der letzten fünf Wochen aus einem verschlossenen Koffer Wertpapiere im Betrage von 4340 fl. nebst circa 35 fl. in Silbergeld und zwei Stück Ducaten, ferner eine silberne Taschenuhr und ein Trauring gestohlen worden waren. Durch die Untersuchung wurde deren dreizehnjährige Tochter als Thäterin ermittelt. Dieselbe hatte von dem gestohlenen Gelde nicht nur luxuriöse Puffsachen, Kleiderstoffe, Spielwaaren und Rippgegenstände in reichlicher Menge angekauft, welche sie unter dem Vorgeben, dieselben von einer unbekanntem Wohlthäterin erhalten zu haben, nach Hause brachte, sondern auch in Begleitung ihrer Geschwister und einer Freundin eine Vergnügungstour nach Pest gemacht, welche die bedeutende Summe von 800 fl. verschlungen hat; die junge Verschwenderin hatte während einer Fahrt mittelst eines Rikers Silbergeld unter die Dorfjugend geworfen, und um die Wiedererlangung mehrerer ihr von einem Windstöße entführten Banknoten sich gar nicht gekümmert, so daß sie, um die Rückkehr antreten zu können, die eingekauften Pretiosen verschleudern mußte. Kaum in Brünn angekommen, unternahm sie eine Lustreise nach Boskowitz, Dels, mit einem Ausfluge nach Pernstein, wo es nicht weniger verschwenderisch zuzuging, bis das ganze Geld durchgebracht war.

Aus Elsaß-Lothringen. Beim kaiserl. Friedensgerichte Weissenburg ist nachstehende Entschädigungsklage anhängig. Herr Schreinermeister St. in Weissenburg erklärte beim Biere im Scherz, er wolle sein Haus verkaufen, wenn ihm ein Käufer für die erste Fensterscheibe einen Centim gebe und für jede folgende Scheibe, deren das Haus 92 zähle, den Preis progressiv verdopple. Ein anwesender Rentier israelitischen Bekenntnisses schlägt trotz des spöttischen Gelächters aller Anwesenden ein, gibt Handschlag darauf und will sofort bei einem Notare den Kauf machen lassen. St. erklärt ihm, daß er und ganz Deutschland nicht Geld genug hätten, das Haus zu bezahlen, und stellte es ihm frei, durch Bezahlung der Zeche sein Wort und seinen Handschlag auszulösen. Hierdurch wird der etwas geldstolze halbe Millionär M. noch mehr gereizt und ruft die Anwesenden zu Zeugen auf, daß der Kauf im Ernste geschlossen sei und der Rücktretende Neugeld zu bezahlen habe. Wirklich kommen die Beiden zum Notar, der aber natürlich erklärt, daß er einen solchen närrischen Kauf nicht beurkunden könne. Durch den Eigensinn M. gereizt, will nun St. durchsetzen, daß ihm M. eine Rücktritts-Entschädigung von einigen Hundert Francs zahlen müsse, da letzterer ja trotz Ermahnung und Belehrung den Kauf vor Zeugen als geschlossen bezeichnet und für den Rücktritt Neugeld bedungen habe. Hier sei nur noch bemerkt, daß zur Bezahlung der 40. Fensterscheibe allein die Kriegsentchädigung nicht gereicht hätte und M. also trotz seiner halben Million nicht in der Lage war, das Haus zu bezahlen. Daß solche Fälle, welche durchaus nichts Neues enthalten, noch immer vorkommen können, beweist, wie sehr es noth thut, dergleichen Beispiele an die Deffentlichkeit zu bringen, um jeden minder Aufgeklärten vor Käufen mit progressiver Steigerung des Kaufpreises zu warnen.

Wien, den 14. Juni. Der große Kampf zwischen Gußstahl und Stahlbronze, zwischen dem Essener Krupp und dem einheimischen Uchatius, ist zur Entscheidung gelangt: Krupp und der Gußstahl sind unterlegen. Die Geschütze für die österreichische Artillerie werden aus der vom General Uchatius komponirten Stahlbronze hergestellt werden, und das Wiener Arsenal hat bereits die Weisung, sich für fabrikmäßige Anfertigung der neuen Kanonen einzurichten.

Am 16. legte man in Paris den Grundstein der Herz-Jesu Kirche auf dem Montmartre. Diese Feier war nicht ohne eine Spitze gegen Deutschland. Man betrachtet in Frankreich das Herz Jesu als Symbol des Papstthums und als Banner zunächst in dem geistlichen, für später vielleicht in dem irdischen Kampfe gegen das Deutsche Reich. Prangte doch dieses Abzeichen auf dem Banner der päpstlichen Zuaven, als sie an der Loire gegen die Deutschen fochten. Den französischen Ultramontanen ist das blutende Herz das Symbol des Rachekrieges, des Glaubenskampfes, des Sieges der romanischen über die germanische Welt.

Die „Agence Havas“ meldet aus Athen: Alle Gerüchte von der Abankung des Königs und der bevorstehenden Ankunft einer russischen und türkischen Flotte sind unbegründet. Die Ruhe ist nirgends gestört.

Noch ist die schreckliche Katastrophe des Dampfers Schiller's frisch im Gedächtniß und schon wieder trifft die Nachricht ein, daß ein großer englischer Dampfer im atlantischen Ocean untergegangen ist und viele Menschen dabei das Leben verloren haben. Wie der Times aus Philadelphia vom 10. d. gemeldet wird, hat der in Newyork eingetroffene Dampfer State of Georgia am vergangenen Samstag ein Boot mit 5 Leuten von dem Dampfer der Dominionlinie Vicksburg, Kapt. Bennet in See

aufgenommen. Die Vicksburg verließ Quebec am 27. Mai mit einer Mannschaft von 60 Personen und 28 Passagieren, geriet einige Tage darauf in das Eis und sank, vom Eise durchschnitten, am 1. Juni. Nach Aussage der 5 Geretteten wurden ihr Boot und zwei andere glücklich in's Wasser gebracht, in der Nacht aber von einander getrennt, so daß Hoffnung vorhanden ist, daß auch diese beide Boote von vorbeipassirenden Schiffen angetroffen worden sind. Kapitän Bennet und 40 Personen sind leider mit dem Dampfer untergegangen. Die Geretteten haben durch die Kälte schwer gelitten, befinden sich aber in der Besserung.

Auf den Fidshi-Inseln grassirt eine Masernepidemie unter den Eingeborenen in furchtbarer Weise. Sie weigern sich gegenseitig Beistand zu leisten. Alle ersten Häuptlinge sind todt. Auf der Insel Ovabau allein sind 300 Eingeborene gestorben und auf den anderen Inseln ist eine noch größere Anzahl der Krankheit unterlegen. Mehrere Eingeborenenstädte sind entvölkert. In einer Stadt lagen die Leichen tagelang unbedeckt und wurden von Schweinen verstümmelt. Die Eingeborenen begraben die Todten nur einige Zoll tief unter dem Erdboden und die jüngsten Regengüsse haben den Boden weggeschwemmt. Die demselben entstehenden Miasmen sind unerträglich und man befürchtet das Schlimmste. Die Eingeborenen sind zu sehr von Schrecken ergriffen und auch zu mißtrauisch, um den Anordnungen, welche die Regierung zur Unterdrückung der Krankheit erläßt, zu gehorchen. Nach einer Meldung sind der Epidemie bereits 50.000 Menschen erlegen.

Ein Stück Schwarzwald. (Ein Reisebild.)

Schreiber dieses sucht jedes Jahr einmal (wenn es die häuslichen Umstände erlauben) den Stubenstaub von sich abzuschütteln, um ihn mit dem Staub der Landstraßen zu vertauschen. So machte er sich denn auch dieses Jahr in der Frühe auf, um mit benachbarten Freunden nach Calw zu pilgern. Der Nagoldrücken wurde bei B. überstiegen, um dann auf einer ziemlich kahlen Hoch- und Waldfläche einige Stunden zu gehen und bei Teinach das ziemlich tief geschnittene (1208 P. F.) Teinachthal zu gewinnen, wo im Bade Teinach bekanntlich die dortigen Säuerlinge sowohl zum Trinken, wie auch zum Baden benützt werden. Schon auf diesem Wege, der meistens den rothen Sandstein, in der Nähe von Neubulach aber auch Schwespath, Quarz, Kupferlassur zu Tage fördert, findet man neben dem rothen Fingerhut auch die Stechpalme. Nun gieng es stark bergan nach dem romantisch gelegenen Zaoelstein mit seiner malerisch gelegenen Burgruine (1724). Hier wie in Teinach begegneten uns viele Kurgäste. Freund M. in B. gab ihnen den bezeichnenden Namen: „Nussknapper.“ Auf schattigen Waldwegen, die in der Nähe von Calw zu Verschönerungswegen fortschritten, gieng es nun nach Calw, der alten, sehr erwerbsamen Stadt (1027). Ueber Calw, im besten Andenken bleibend, können wir hinweggehen und ich und 4 Reisebrüder thaten das auch im wörtlichen Sinne, indem wir Abends 5 Uhr Calw den Rücken lehrten, um bergan, bergab in 3 Stunden Calmbach zu erreichen. Als interessante Episode möchte ich hier bloß 2 Dinge berühren, die sich auch sonst wiederholt haben: einmal die ungemeine Freundlichkeit und Aufgewecktheit der Dorfjugend jener Gegend und sodann der mitunter derbe, aber immer schlagende Wisz der Schwarzwälder Dorfwirthe. Es gibt in diesem letzteren Genre wirklich prächtige Originale. Hinsichtlich des ersteren Punktes machte es auf uns einen gar lieblichen Eindruck, als wir auf dem Weg von Ober-Reichenbach nach Calmbach einigen vom Veerensammeln heimkehrenden Kindern begegneten, welche fröhlich und mit hellen Stimmen mit einander sangen: Gott will's machen etc.

Calmbach selbst, am Zusammenfluß der kleinen und großen Enz gelegen (1203'), macht einen behäbigen Eindruck auf den Touristen; es ist hier ein Hauptstapelpfad der Enzholzföherei wie des Handels mit Langholz überhaupt. Auf der Straße nach Wildbad tritt der großkörnige Granit klar zu Tage und wird dort auch als Steinbeschlag verwendet. Der in Hainlen's „Schwarzwaldwanderungen“ angeführte „Silberbüchel“ scheint als Opfer der Eisenstraßen gefallen zu sein, obwohl Inoch der Glimmerschiefer deutlich austritt.

Wildbad (1276') mit seinen natürlichen und künstlichen Reizen zu beschreiben, liegt außerhalb unsrer Absicht, es scheint mir dort auch kein recht's Terrain für Fußreisende zu sein, denn das dortige Leben ist schön, aber unerschäm't theuer. Hier verließen uns zwei Reise-Kollegen, dafür trat aber ein anderer ein und so pilgerten wir zu 4 fürdaß zum Doppel.

Unsre Unterländer waren ganz begeistert von der Masse von Himbeeren und Braunbeeren, die hier Mutter Natur gratis feilbietet, *) aber auch erfreut neben der schon berührten Stechpalme, den Ginster, den Wald-Samander, das Heidekraut, Farren und Bärlappen zu sehen. Nach Uebersteigung des Gebirgsrückens (von der Enz aus) geht es hinunter ins Thal der Enz, vorbei

*) Die Heidelbeere (deren Ernte ein Hauptnahrungsweig mancher Gegenden ist) war leider im Frühjahr erkröten.

an der Gachmühle und dann ziemlich steil auf die Hochfläche des Dobels mit dem Orte Döbel (2209'). Hier ist nun ein Stück Gebirgsnatur: kahle Felder (meistens Sandböden), niederer Wieswachs, einige Kartoffelländer und Haberäcker, und doch viel Haas und Flachs. In der Nähe des Dorfes genießt man eine prächtige Aussicht: vor sich den Rhein und seine silberglänzende Ebene, besonders auch Karlsruhe, hinter sich und auf den Seiten das wild-romantische Gachthal mit seinen Tannen- und Fichtenwäldern und einzelne kahle Berge und Bergrücken. Rasch geht es hinab nach Herrenalb (1135'), diesem schnell aufgeschossenen Kurort mit dem lieblichen Frauenalb im Hintergrund. Gleichsam als Dolssäulen erblickten wir seitwärts den Falkenstein (1332'), eine Felsengruppe des rothen Todtliegenden, einzig in ihrer Art. Wir schreiten das Albthal immer mehr aufwärts, überschreiten einen Bergrücken, um bei Loffenau (1104') uns auf einmal aus der Gebirgswelt in das Thal der zahmen Kastanie und der Rebe versetzt zu sehen, während die Höhen ihre ächte Schwarzwaldnatur behaupten. Unbeschreiblich ist dieser Contrast und nur erklärlich, wenn man die geschützte, günstige und tiefe Lage dieser Gegend ins Auge faßt. Bei Loffenau betraten wir das Gebiet des rothen Todtliegenden, einen meist grobkörnigen Sandstein, aus Quarzkörnern, Porphyrstücken, Urgebirgsstrümmern u. s. w., verbunden durch ein eisenhaltiges und daher rothes Bindemittel.

Ein prächtiger Weg führt uns durch dieses, eine prächtige Vegetation entwickelnde Gebiet nach dem badischen Städtchen Gernsbach (482') an der Murg. Im Murgthale bildet der Granit die Thalsohle und Hänge.

Hier finden wir allenthalb badisches Leben und badische Lebendigkeit trotz Todtliegenden, welche sich auch schon bei der Loffenauer Jugend — nur leider mehr nach der Rehrseite — bemerklich macht. Gernsbach hat große Holzlagereien und scheint der Mittelpunkt des Murgtholzhandels zu sein. 1/4 Stunde davon liegt malerisch die Burg Neu-Eberstein (972') mit schönen Gartenanlagen und einer sehenswerthen Waffensammlung, auch genießt man von hier eine liebliche Aussicht ins Murgthal auf- und abwärts. Eine Stunde von Gernsbach entfernt ist Weissenbach, wo wir nach etwa 8stündiger Wanderung ein gutes Nachtessen, einen guten Wein und ein gutes Bett im grünen Baum fanden. Wir möchten diesen Gasthof mit seinen freundlichen Wirthsleuten jedem empfehlen. Hatte uns bis dahin der Himmel seine Gunst geschenkt, so entlud er sich dafür am 6. Morgens in strömendem Regen. Guter Rath war theuer, denn bei Fußtouren hört bei einem solchen Reutlinger Niederschlag zuletzt alle Gemüthlichkeit auf. Wir trennten uns, um über's Jahr die Murgpartie fortzusetzen, unsre Unterländer schoben sich — resp. ließen sich schieben — per Bahn über Pforzheim und Rastatt heim, wir 2 Schwarzwälder aber spannten getrosten Muthes den Schirm auf und bestiegen als eigen sinnige Waldmenschen den etwa 3 Stunden von Gernsbach entfernten Holohtopf (3268'), einen Bergrücken, wo auf einer geeigneten Stelle ein hölzerner Thurm zur Aussicht errichtet ist. Und siehe da! Wir wurden belohnt! Wohl wehten die Winde uns stürmisch um den Kopf, nach und nach lichtete sich das Ge-

wölke, der Nebel wurde in die Enzwälder hineingetrieben und wir genossen eine Aussicht, die mich unwillkürlich an den Gebirgsberg bei Bregenz erinnerte. Vor uns das Murgthale und Murggebirge, welches letzteres die Hornisgrinde abschließt, besser rechts Neu-Eberstein und Gernsbach, dahinter die Yburg und in größerer Ferne das breite, herrliche, gesegnete Rheinthale mit Rastatt im Vordergrunde. Leider war uns der Kaiserstuhl durch Nebel verdeckt; nach Süden sah man die schwäbische Alb mit ihren zahlreichen Schluchten und Kuppen. Ein besonders imposantes Schauspiel hatten wir hier auch noch insofern, als oft plötzlich die ganze Gegend ringsum in Nebel gehüllt war, ebenso plötzlich derselbe aber wieder verschwand und nun die Aussicht um so klarer und deutlicher war. Der Ausblick vom Holohtopf ist allein schon eine Reise werth! 1/4 Stunde davon entfernt liegt ein badisches Jägerhaus: „der Kaltenbrunn“ (2973'), wo sich eine gute Küche und ditto Keller findet.

Und nun gieng es wieder abwärts ins tiefe Enzthal, vorher aber noch eine bedeutende Strecke aufwärts, um auf der dortigen Wasserscheide den höchsten Punkt zu ersteigen. Auch hier genießt man einen prächtigen Anblick! Eine tiefe Schlucht „das Gachthal“ in Verbindung mit dem Enz- und Murgthal bringt eine so eigenthümliche Formation der Kuppen und Wälder hervor, daß es aussieht, als stehe man vor einem Waldmeer. Und das bringt mich auf eine besondere Bemerkung. Man darf nemlich gar nicht glauben, der Schwarzwald sei ein steiler Gebirgsrücken oder ein zusammenhängender Gebirgszug; nein! er ist ein von vielen Felsenschluchten durchzogenes Conglomerat von bewalbeten Kuppen und Kegeln, die ihm ein überaus malerisches Ansehen geben, namentlich gegenüber den oft kahlen Hochflächen der Alb, aber auch gegenüber manch' trostlos langweiligen Wellenzügen des Unterlandes.

Im Enzthal finden wir Enzthal Klösterle (1800'), das sich ebenfalls mit dem Plan trägt, gleich Herrenalb ein Badeort zu werden. In Simmersfeld (2500'), wo wir Abends ankamen, genossen wir noch einmal eine schöne Fernsicht und dann giengs per Post vollends der Heimath zu.

Allerlei.

— (Kühlung der Krankenzimmer). Das „Bulletin français“ theilt eine von einem französischen Arzte, Dr. Maurin, vorgeschlagene Methode zur Abkühlung der Krankenzimmer mit, deren Einführung sich allgemein empfehlen dürfte. Dr. Maurin läßt die weitgeöffneten Fenster mit Leinwandvorhängen verhängen, die in Wasser eingetaucht sind. Das Wasser absorbirt bekanntlich in seinem Uebergange aus dem flüssigen in den luftförmigen Zustand Wärme. Diese Auffaugung ist im Stande, ein Sinken der Temperatur um 4 bis 5 Grad eintreten zu lassen, während gleichzeitig die im Zimmer verbreitete Feuchtigkeit das Athmen erleichtert. Auf diese Weise kann man selbst im heißesten Sommer dem Krankenzimmer fast dieselbe erfrischende Temperatur geben, die nach einem Gewitter zu herrschen pflegt.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Forstamt Altenstaig.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 26. Juni, von Vormittags 11 Uhr an, auf dem Rathhaus in Wittbad

1. vom Revier Enzklösterle: aus den Staatswaldungen Langehardt und Dietersberg: 2563 Stück Nadelholz-Lang- und Klokholz mit 1873 Festmeter zu 1/2's Forcken;

2. vom Revier Hoffelt: aus den Staatswaldungen Mühlhalbe, Langshalbe, Mooshalbe und Steintrücken: 16 Stämme Laubholz mit 4 Fm. und 5371 Stämme Nadelholz-Lang- und Klokholz mit 3968 Fm., letzteres meist Forcken mit viel Rothholz.

Altenstaig, den 15. Juni 1875.

R. Forstamt.
Herbegen.

Ettmannsweiler.

Kalkstein-Beifuhr-Afford.

Am Montag den 21. d. M., Vormittags 9 Uhr, wird das Aufführen von circa 120 Kalklast Kalksteine auf die hiesige Straße auf dem Rathhause verankündigt werden. Lusttragende Fuhrleute wollen zu obenbezeichnete Stunde sich einfinden.

Gemeinderath.

Ettmannsweiler.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 21. d. M., Nachmittags 1 Uhr, verkauft die hiesige Gemeinde auf dem Rathhause 166 Fm. Langholz im Enzwalde liegend, wozu Käufer eingeladen werden.

Den 14. Juni 1875.

Gemeinderath.

WARTH.

Fahrniß-Verkauf.

In der Gantsache des Ulrich Wentsch, Schneiders dahier, wird die zum Verkauf ausgeschiedene Fahrniß, bestehend in verschiedenen Haushaltungs-Gegegenständen und einer Allgäuer-Kuh, am

Donnerstag den 24. d. Mts.,

Nachmittags 1 Uhr,

in der Wohnung des r. Wentsch gegen baare Bezahlung verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 16. Juni 1875.

Verkaufs Commissär:

Amtsnotar von Altenstaig:

Dengler.

Schwarzwaldbahn.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung des Futter-Ertrags der Bahndischungen auf der Strecke Weil der

Stadt-Magold hat die höhere Genehmigung erhalten.

Calw, 16. Juni 1875.

K. Betriebsbauamt.
Fuchs.

Egenhausen.

8 Stück halbergsche
Milchschweine



verkauft

Dienstag den 22. Juni,

Nachmittags 1 Uhr,

Ulrich Bauer.

Eine Münz-Umwandlungstabelle in Placatformat

für Jedermann, besonders aber für Wirthschaften und sonstige Verkaufsstellen passend.

In großen Ziffern sieht man hier 1 kr. bis 60 kr. in Pfennige und 1-16 fl. in Mark und Pfennige verwandelt, wobei die Mark- und Pfennig-Ziffern zur genaueren und schnelleren Uebersicht roth gedruckt sind.

Preis 12 kr.

G. W. Kaiser'sche Buchh.

Kraft-Brust-Bonbons

zu haben in

Gültlingen bei J. G. Hammel.

Rothfelden bei Conr. Wolf.

Unterjettingen bei Wilh. Widmann.

Feinsten
**Schweizer-, Backstein-
 und Kräuterlääs**
 empfiehlt
 D. G. Kedd.

Nagold.
 Ein erst aus der Lehre
 getretener
**Schuhmacher-
 Geselle**
 findet dauernde Beschäfti-
 gung bei
 Christian Schittenhelm.

Nagold.
 Durch die Krankheit des Herrn Wund-
 arzt Lindmaier zeige ich mich bereit, den-
 jenigen Herren im
Rasiren
 meine Dienste anzubieten, die mir das Ver-
 trauen hierin schenken würden.
 Conr. Gramer.

Nagold.
 Meinen werthen Geschäftsfreunden diene
 zur Nachricht, daß bei mir fortwährend
 aller Art
Beug- & Federschäfte,
 sowie auch Lacktappen mit Verzierung,
 Stoßblech und Wienerpapp zu haben ist.
 Jakob Grüniger, Schuhmacher,
 Bahnhofstraße.

Nagold.
 Unterzeichneter verkauft

2 Milchkühe,
 die Wahl unter 5 Stück.
 D. Graf am Bahnhof.

Altenstaig.
 Große Auswahl in
**französischen und deutschen
 Zigen,**
 Zeuglen und Baumwolltüchern bei
 J. G. Wörner.

Altenstaig.

Zwei Pferde
 (Rappen-Ballachen), feh-
 lerfrei, 7- und 8jährig,
 zum schweren Zug tauglich, setzt dem
 Verfaufe aus
 Löwenwirth Scher.

Altenstaig.
Drahtstifte
 zentner- und millerweise billigt bei
 J. G. Wörner.

Altenstaig.
Turnverein.
 Bezüglich des in nächster
 Zeit hier abzuhaltenden
 Ganturnfestes findet heute
 Abend 8 Uhr Versammlung
 statt, wozu sämtliche, ins-
 besondere die H. passiven Mitglieder
 freundlich eingeladen werden.
 Der Vorstand.

Wörnersberg.
 Zu der am nächsten Sonntag den 20.
 Juni (Nachmittags von 3 Uhr an) bei
 mir stattfindenden
**musikalischen Unter-
 haltung**
 (Klavier und Violin)
 ladet freundlichst ein
 Bayh, z. Anker.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Sailer'schen Buchhandlung in Nagold.

Nagold.

Kunst-Anzeige.

 Circus Olympique, auf der **Neu-Wiese.**
 Samstag den 19. Juni
 Wird bei günstiger Witterung die rühmlichst bekannte Künstler-, Turner-, Sell- und
 Ballettänzer-Gesellschaft die Ehre haben, die erste große Vorstellung zu geben.
 Zum Schluß äußerst komische Pantomime.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
 Achtungsvoll
Jean Dupuis.

Sonntag finden zwei große Vorstellungen statt.
 Anfang der ersten Vorstellung Nachmittags 1 1/4 Uhr,
 Anfang der zweiten Abends 8 Uhr.

Oberjettingen.
Einladung.
 Die hiesige freiwillige Feuerwehr feiert am
 Dienstag den 29. Juni (Petri- und Paul-Feiertag)
 in Verbindung mit der jährlichen hier stattfindenden Bezirks-Feuerwehr-Probé ihre
Fahnenweihe
 und ladet hiezu ihre Kameraden und Freunde der Sache höflichst ein.
Programm:
 1) Morgens 5 Uhr Tagwache und Völlerschüsse.
 2) " 8 Uhr Versammlung der Ortsfeuerwehr.
 3) " 9 1/2—11 Uhr Empfang der Festgäste.
 4) " 11 1/2 Uhr Sammlung vor dem Rathhaus.
 5) " 12 Uhr Beginn der jährlichen Bezirksfeuerwehrprobe durch den
 Bezirks-Inspektor.
 6) Nach dieser Probe Zug durch den Ort mit Musik auf den Festplatz.
 7) Ankunft daselbst Gesang und Festrede. Enthüllung und Uebergabe
 der Fahne.
 8) Sodann gefällige Unterhaltung im Wirtschaftsgarten zum Lamm
 (zugleich Festplatz) mit Gesang und Musik.

Rheinisches Tafelglas
 in allen Sorten und Mäßen stets auf Lager bei
Kaj. Kraus in Giengen a Brz.

Rohrdorf.
Geschäfts-Empfehlung.
 Hiemit erlaube ich mir die Anzeige, daß ich das von Hrn. J. G. Koch schon lange
 betriebene gemischte Waarengeschäft käuflich übernommen habe und empfehle mich den
 Einwohnern Rohrdorfs und der Umgegend bestens, indem ich bemüht sein werde, durch
 gute Waare und billige Preise den Anforderungen derselben möglichst zu entsprechen.
W. F. Lang.

Weisse Lebensessenz
 von Apotheker **Schrader** in
 Feuerbach-Stuttgart.
 Berühmtes Hausmittel gegen Magen-
 leiden, allgemeines Uebelbefinden u. besorgt
 per Flasche 36 kr.
**G. Knodel in Nagold.
 Apotheke in Halterbach.**

Altenstaig.
 Größte frische Auswahl von allen
Wirths- & Privatgläsern,
 Biergläsern, Bierschlägeln, auch Stroh-
 kolben, Zuckergläsern u. s. w., äußerst
 billig bei
 J. G. Wörner.

Elektromotorische Zahn-Halsbänder,
 um Kindern das Zahnen zu erleichtern à
 Stück 1 Mark von Apotheker Schrader,
 Feuerbach-Stuttgart, vorräthig bei
 Nagold: Kfm. **G. Knodel,**
 Halterbach: **Apotheke.**

Halterbach.
 Eine 17 Stück spielende
Spieluhr
 wird am
 24. Juni (Johanni-Feiertag),
 Mittags 1 Uhr,
 im Aufstreich verkauft werden im Gasthaus
 zum Abler hier.

Sulz.
 Nechten
Zwetschgen-Branntwein
 per Liter 45 kr., Kirschengeist per Liter
 1 fl. 12 kr. empfiehlt
 Löwenwirth Röhm.

Robert's Streupulver
 zum Einstreuen wunder Kinder das hilf-
 reichste Mittel; per Schachtel 12 kr. bei
**G. Knodel in Nagold.
 Apotheke in Halterbach.**

Frucht-Preise.
 Altenstaig, 16. Juni 1879.

	fl. fr.	fl. kr.	fl. kr.
Neuer Dinkel	4 30	4 17	4 6
Roggen	—	5 30	—
Weizen	5 45	5 44	5 40
Gerste	—	5 24	—
Haber	5 —	4 58	4 51
Bohnen	—	—	—
Kernen	—	—	—
Widen	—	—	—
Rübfrucht	—	5 30	—
Linien-Gerste	—	—	—
Widen	—	—	—

Gestorben:
 Den 16. Juni: Theodor Hermann, Kind
 des Jakob Häußler, 1/2 Jahr alt.